

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 68 (1993)

Heft: 3

Artikel: Mechanisierung der Infanterie

Autor: Sollberger, Hansruedi

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mechanisierung der Infanterie

Von Divisionär Hansruedi Sollberger, Waffenchef der Infanterie

Mit der Armee 95 ist eine massgebliche Reduktion der Infanterie verbunden. Zahlreiche Truppenkörper der Infanterie werden aufgelöst, die verbleibenden Infanterieverbände werden bestandesmässig teilweise reduziert. Um die an die Infanterie der Zukunft gestellten Aufgaben zu erfüllen, geht es nebst der Steigerung der Feuerkraft der Waffensysteme um die Schaffung der Gefechtsfeldbeweglichkeit für einen Teil der Infanterie.

Militärisches Bedürfnis

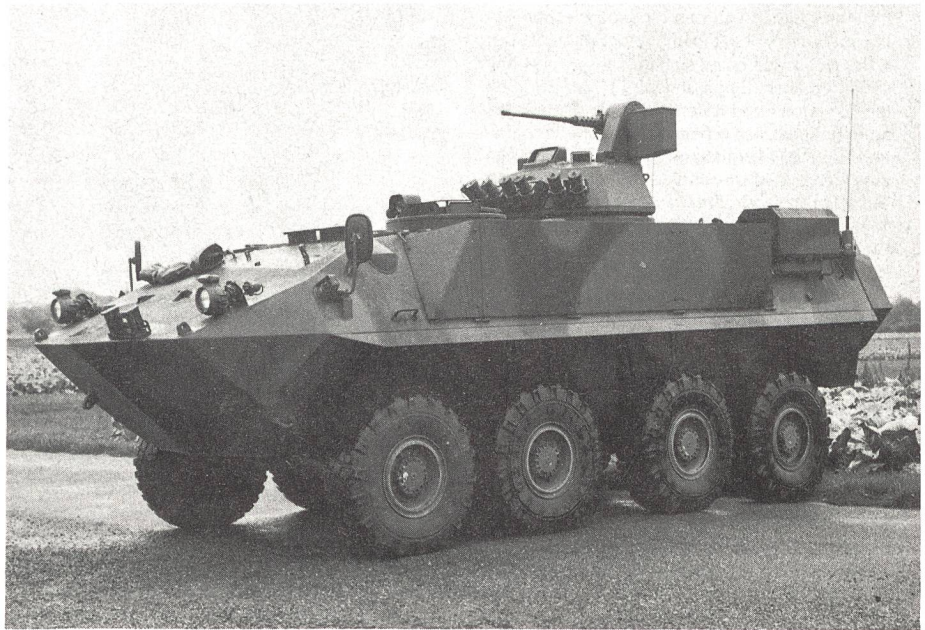
Die Forderung nach mehr Bewegungsfähigkeit ist nicht neu, ihre Notwendigkeit wird angesichts der geplanten Verringerung der Infanterie aber verdeutlicht. Die Infanterie führt einen mehrheitlich statischen Verteidigungskampf, abgestützt auf Feldbefestigungen, Geländeverstärkungen und Verminungen. Die Kampfvorbereitungen erfordern Zeit. Grössere, rasche und lagegerechte Umgruppierungen im Verlaufe des Kampfes sind nicht möglich. Dies führt oft dazu, dass ein Teil der Kräfte der Infanterieregimenter vom gegnerischen Angriff gar nicht erfasst wird und in Nebenabschnitten brachliegt. Die verbleibenden, in den Kampf verwickelten Kräfte sind entweder zu schwach, um den Auftrag zu erfüllen, oder werden im Verlaufe des Gefechtes abgenützt. Heute wird diesem Umstand abgeholfen, indem Regimentsreserven während des Gefechtes zu Fuss oder motortransportiert in die Kampfabschnitte verlegt werden.

Verschiebungen dieser Art müssen als «*Manöverspiele*» bezeichnet werden. Sie sind angesichts der Aufklärungs- und Waffenpotentiale moderner mechanisierter Armeen unmöglich geworden. Versuche in der jüngsten Vergangenheit haben zudem klar aufgezeigt, dass Bewegungen zu Fuss über Entfernungen von über 2 km aufgrund der Munitionsgewichte innert nützlicher Zeit nicht mehr machbar sind. Zeitgerechte und sichere Verschiebungen von Reserven über Kompaniestärke sind unter heutigen Gefechtsbedingungen nur noch mit gepanzerten Transportmitteln möglich. Durch Zuteilung von Radschützenpanzern an die Infanterieregimenter soll daher die Möglichkeit zur zeitlichen und örtlichen Bildung von Schwergewichten geschaffen werden. Die Kommandanten der Infanterieregimenter erhalten damit ein Mittel, mit welchem sie ihre Führungsaufgabe wahrnehmen können.

Obwohl den Hauptauftrag unserer Armee auch in Zukunft Kriegsverhinderung und Verteidigung bilden, gewinnen Beiträge an Friedensförderung und Existenzsicherung an Aktualität und Bedeutung. In vermehrter Masse muss die Armee künftig daher auch in der Lage sein:

- Grenzüberwachungsaufgaben sicherzustellen;
- Sicherung und Bewachung kriegs- und lebenswichtiger Objekte wahrzunehmen;
- zivile Behörden zum Schutz der Bevölkerung vor Terror, Sabotage und anderen Formen der Gewaltanwendung zu unterstützen;
- internationale Friedensmissionen zu leisten.

Radschützenpanzer eignen sich auch für sol-



Technische Daten Rad Spz PIRANHA 8x8

Länge	6,85 m
Breite	2,63 m
Gesamthöhe (mit Wf Turm)	2,75 m
max Gewicht	14,0 t
max Geschwindigkeit	100 km/h
Bewaffnung	12,7 mm Mg 64 - Waffenturm 8 7,6 cm Nebelwerfer 87
Besatzung	2 Mann (Fhr / S)
Absatzstärke	Kdo-Fz 8 Mann Füs-Fz 10 Mann PAL-Fz 8 Mann

che oder ähnliche Aufgaben in hervorragender Weise. Die Panzerung der Radschützenpanzer verleiht der eingesetzten Truppe einen angemessenen Schutz, deren hohe Beweglichkeit erlaubt rasche und sichere Kräftekonzentrationen am Schwerpunktgeschehen. Aber auch für Einsätze des neu zu bildenden UN-Bataillons bieten Radschützenpanzer die besten Voraussetzungen.

Eingliederung der Radschützenpanzer

Angesichts der angespannten Finanzlage ist die Konzentration der verbleibenden Mittel ein Gebot der Stunde. Aus diesem Grunde soll daher lediglich eines der drei Füsilierrataillone der Infanterieregimenter mit Radschützenpanzern ausgerüstet werden. Damit sollen

die Kommandanten der Infanterieregimenter zur raschen örtlichen und zeitlichen Schwergewichtsbildung zugunsten der beiden nicht gefechtsfeldbeweglichen Füsilierrataillone befähigt werden. Auf die Eingliederung von Radschützenpanzern in die Verbände der Gebirgsinfanterie muss vorderhand verzichtet werden.

Die mit Realisierung der Armee 95 zu schaffende Struktur des Füsilierrataillons soll übernommen werden. Das durch Ausrüstung mit Radschützenpanzern zu bildende Mechanisierte Füsilierrataillon soll eine Stabskompanie, zwei Füsilierrataillone, eine Panzerabwehrwaffenkompanie (DRAGON) und eine Schwere Füsilierrataillon umfassen. Im Endausbau sollen alle Kampf- und Unterstützungsmittel des Mechanisierten Füsilierrataillons

taillone mit Radschützenpanzern transportiert werden können. Die Schweren Füsilierrkompanien sollen als Fernziel anstelle der 8,1-cm-Minenwerfer über 12-cm-Minenwerfer auf Radschützenpanzern verfügen.

Einsatz des Mechanisierten Füsilierrbataillons

Zur Bewältigung der dargelegten wichtigen Aufgaben der Grenzüberwachung, Bewachung und Sicherung sowie Unterstützung der zivilen Behörden können Mechanisierte Füsilierrbataillone oder Teile davon eingesetzt werden. Im Kampf soll das Mechanisierte Füsilierrbataillon im Rahmen der Kampfführung des Infanterieregimentes mit Teilen oder als Ganzes

- zur raschen Bildung neuer Sperren entlang der gegnerischen Hauptstossrichtung;
- zur unverzüglichen Bekämpfung von Luftlandungen innerhalb und ausserhalb des Regimentsraumes;
- für die Bekämpfung von aufgelaufenem mechanisiertem Gegner;
- für Gegenangriffe im günstigen Gelände eingesetzt werden.

Die hohe Beweglichkeit und der Panzerschutz der Radschützenpanzer verleihen den Mechanisierten Füsilierrbataillonen die erforderliche Wendigkeit unter Gefechtsbedingungen. Radschützenpanzer sind indessen keine Kampffahrzeuge. Die systembedingte Gewichtslimite von gepanzerten Radfahrzeugen liegt unter 20 Tonnen. Sie verunmöglicht somit die Auslegung der Panzerung der Fahrzeuge zum Schutz gegen Waffenkaliber von 20 mm und höher. Die Radschützenpanzer sind daher nicht duellfähig, der Kampf der Besatzungen erfolgt grundsätzlich abgesessen.

Die Mechanisierten Füsiliere sollen mit dem Radschützenpanzer überraschend nahe an das Angriffsobjekt geführt werden. Der Angriff soll abgesessen auf kurze Distanz mit voller Feuerkraft erfolgen. Die Radschützenpanzer unterstützen das Vorgehen der abgesessenen Füsiliere soweit als möglich mit dem Feuer der Bordbewaffnung aus der letzten Deckung. Die Mechanisierten PAL-Verbände sollen mit den Radschützenpanzern zur raschen Panzerabwehr-Schwerewichtsbildung eingesetzt werden. Sie sollen mit dem Feuer der Panzerabwehrenkaffen DRAGON gepanzerte Kampffahrzeuge im Angriffsobjekt der Füsiliere bekämpfen, deren Angriffsobjekt abriegeln und aufgelaufenen mechanisierten Gegner vernichten.

Die Panzerabwehrenkaffe DRAGON wird abgesessen eingesetzt. Weiche und leicht gepanzerte Ziele sollen mit der Bordbewaffnung des Radschützenpanzers bekämpft werden. Die Schweren Füsilierrkompanien sollen den Kampf der Füsiliere und PAL-Verbände mit dem Feuer der Minenwerfer unterstützen.

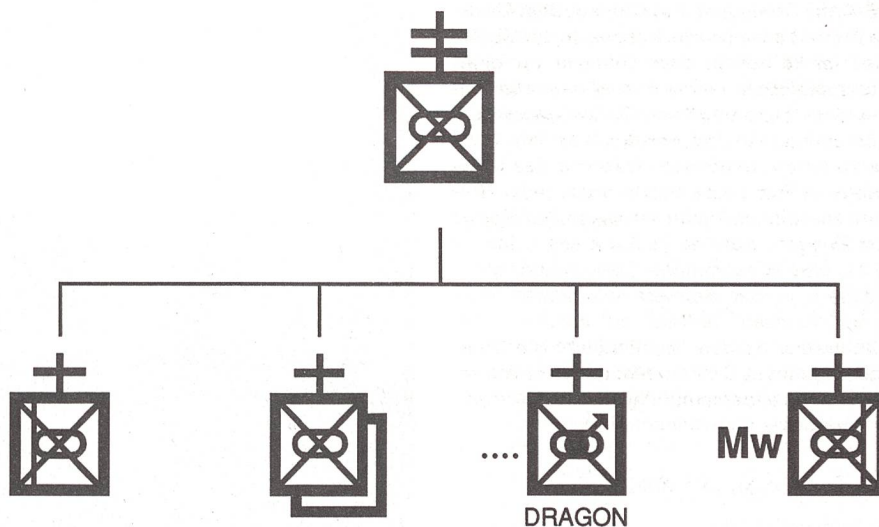
Anforderungen an den Radschützenpanzer

Mit der aktuellen Ausweitung der Aufgabenstellung an die Streitkräfte auf die Bereiche Friedenssicherung/-förderung und Existenzsicherung haben gepanzerte Radfahrzeuge in jüngster Zeit an Bedeutung gewonnen. Zahlreiche Radschützenpanzer-Typen stehen heute im Einsatz und werden zum Kauf angeboten.

Mit dem Panzerjäger PIRANHA 6x6 verfügt unsere Armee bereits über ein gepanzertes Radfahrzeug. Rund 2000 PIRANHA-Fahrzeu-

Mech Füs / S Bat

(Endausbau)



ge sind weltweit im Einsatz und haben sich unter anderem auch im Golfkrieg bewährt. Aus Gründen der Logistik und Ausbildung soll der Radschützenpanzer für die Infanterie aus der PIRANHA-Typenreihe entstammen. Im Vordergrund steht heute der PIRANHA 8x8. Der Radschützenpanzer soll für den Transport einer Füsilierr-, PAL- oder Kommando-gruppe (Kp) bzw eines Gefechtsstandes (Bat) mit deren Ausrüstung und Bewaffnung befähigt sein. Zum Selbstschutz soll der Radschützenpanzer über ein Maschinengewehr des Kalibers 12,7 mm für den Erd- und Flab-Einsatz sowie über eine Nebelwerfer-Anlage verfügen. Der Schutz des Radschützenpanzers gegen Splitter und Horizontalbeschuss soll demjenigen des Panzerjägers entsprechen. Für spätere Kampfwertsteigerungen soll der Radschützenpanzer mehrere Möglichkeiten, wie die Integration einer Maschinenkanone mit Waffenturm, die Anbringung von Zusatzpanzerung in der Front- und Dachpartie oder der Einbau eines 12-cm-Minenwerfers offenlassen.

Ausbildung am Radschützenpanzer

Die mit dem Panzerjäger bisher gewonnenen Erfahrungen haben gezeigt, dass Besatzungen und transportierte Mannschaften mit gepanzerten Radfahrzeugen auf vorhandenen Waffen- und Schiessplätzen ausgebildet werden können. Da Verschiebungen mit Radschützenpanzern auch im Gefechtseinsatz hauptsächlich auf Strassen und Wegen erfolgen, ist die Umweltbelastung auf Waffen-, Schiess- und Übungsplätzen im Vergleich zu Kettenfahrzeuge gering.

Als Standort für die Mechanisierte Infanterie kommt der Waffenplatz Bière in Frage, auf dem heute die mit Armee 95 aufzulösende Motorisierte Infanterie ausgebildet wird. Auf dem gleichen Waffenplatz soll auch die Ausbildung der schweizerischen UN-Kontingente erfolgen.

Ausblick

Gemäss dem Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Konzeption der

Armee in den neunziger Jahren (Armeeleitbild 95) soll eine erste Tranche an Radschützenpanzern für einen Teil der Infanterie noch vor der Jahrtausendwende ausgeliefert werden. Die Beschaffung eines ersten Loses von 205 Radschützenpanzern ist mit dem Rüstungsprogramm 93 geplant. Weitere Tranchen sind vorgesehen. Damit könnte eine seit langer Zeit erkannte Lücke geschlossen werden. Mit dem Radschützenpanzer würde die Infanterie befähigt, die an sie gestellten künftigen Aufgaben zu erfüllen.



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft
Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte

- Die Organisation für Hilfsmittelfragen
- Gegründet im Jahre 1980
- In der ganzen Schweiz tätig

Die SAHB (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte) ist eine gesamtschweizerisch tätige und unabhängige Fachorganisation mit dem Ziel, körperbehinderte Menschen bei der Wahl von technischen Hilfsmitteln zu unterstützen.

Im Jahre 1980 wurde die SAHB von den namhaftesten Institutionen der Behindertenhilfe gegründet und zählt heute 27 Mitgliedorganisationen.

Zurzeit beschäftigt die SAHB gegen 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dank den vier Hilfsmittelzentren und den sieben Aussenstellen, die über die ganze Schweiz verteilt sind, können behinderte und betagte Menschen optimal bedient werden.

Unser Dienstleistungsangebot umfasst die permanente Hilfsmittelausstellung Exma in Oensingen, Beratungsstellen, Werkstätten, Schulung und die Verwaltung der Hilfsmitteldepots für die Invalidenversicherung (IV).

Die Finanzierung erfolgt durch Mitgliederbeiträge, Spenden sowie Beiträge des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV).

Da fast alle Dienstleistungen für Behinderte und Betagte kostenlos sind, ist die SAHB auf die Grosszügigkeit von Spendern angewiesen.

Postcheckkonto 80-44608-3